

VERKEHRSBERUHIGUNG: Sicher auf Leinachs Straßen.

Verkehrsberuhigung – ein häufig verwendetes Schlagwort – sowohl zur Manifestierung von Forderungen als auch zur Umschreibung von Maßnahmen.

Mit der Zustimmung des Gemeinderats zum Konzept der **UBL - Unabhängige Bürger Leinach** - zur Verkehrsberuhigung auf Leinachs Straßen, durch Einführung einer Tempo-30-Zone und der raschen Umsetzung erster entsprechender Maßnahmen durch die Gemeinde, wurde ein wichtiger Schritt in Richtung innerörtliche Verkehrsberuhigung unternommen.

Die ersten Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass die aufgestellten Verkehrszeichen keine ausreichenden Gestaltungsmaßnahmen darstellen, um die Verkehrsteilnehmer für die Geschwindigkeitsbeschränkung zu sensibilisieren.

Es war deshalb dringend erforderlich, ergänzende/ begleitende Maßnahmen, wie jetzt die Fahrbahnbeschriftung, durchzuführen, damit das Tempo-Limit angenommen und die damit verbundene Steigerung der Lebensqualität im Ort erreicht werden kann.

Wie bereits mehrfach in der Tagespresse berichtet wurde, sind es leider überwiegend Eltern, für deren Kinder diese Zone als Schutz dienen sollte, die die Geschwindigkeitsbeschränkung ignorieren. Insbesondere an diese Verkehrsteilnehmer soll hiermit appelliert werden, in den ausgewiesenen Tempo-30-Zonen, den Fuß vom Gaspedal zu nehmen.

Zahlreiche Untersuchungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass nach etwa einem Jahr kontinuierlich die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen abnimmt und die Akzeptanz der Maßnahmen in der Bevölkerung steigt.

Durch die große Anzahl bereits untersuchter Tempo-30-Zonen kann festgestellt werden, dass Unfälle mit Verletzten im Schnitt um 25 % abgenommen haben und gerade die schwächsten Verkehrsteilnehmer, wie Fußgänger und Radfahrer durch diese Zonen geschützt werden.

Diese Zonen können allerdings nur als Einstieg in die Beruhigung des örtlichen Straßenverkehrs verstanden werden. Die UBL wird weitere umsetzbare Konzepte erarbeiten, die dazu beitragen sollen, den Verkehrsraum im Ort sicherer und damit das Leben in Leinach noch lebenswerter zu gestalten.



Gotthard Väth

DORFSANIERUNG: Sorgenkind „LAMM“ ?

Unternehmungen wie eine Dorfsanierung bewegen und berühren viele Menschen. Das ist sicher in jedem Ort der Fall, so auch bei uns in Leinach.

Schließlich geht es oft um sehr viel Geld und auch um Eingriffe in das direkte Umfeld der Bürger. Deshalb ist es richtig und notwendig, entsprechende Maßnahmen innerhalb des Gemeinderates und der Bevölkerung eines Ortes lebhaft zu diskutieren.

Geplante Neuordnungs-Maßnahmen, wie es im Amtsdeutsch heißt, von der Größenordnung des Bereiches des ehemaligen „Gasthauses Lamm“ bewegen die Menschen natürlich über das direkte Umfeld hinaus. Die Gründe für und wider den Abbruch müssen daher sehr sorgfältig abgewogen werden.

Bei besagtem Gebäude handelt es sich um das erste Unterleinacher Rathaus. Zweifellos ist es ein imposantes Haus, das die Ortsmitte vom ehemaligen Unterleinach sehr prägt – ein ortsbildprägendes Gebäude eben. Der momentane Zustand ist jedoch alles andere als befriedigend. Von einem ortsbildprägenden Gebäude müssen andere „prägende“ Eindrücke ausgehen als im Moment.

Der derzeitige Besitzer hat kein Interesse mehr am „Gasthaus Lamm“ und wird daher auch nicht mehr in eine Verbesserung investieren. Somit ist eine Änderung des jetzigen Zustandes nicht zu erwarten. Folglich stellt sich hier sofort die wichtigste Frage: Was soll mit dem Gebäude weiter geschehen? Desweiteren: Welche Nutzungsmöglichkeiten sind für dieses Haus denkbar? Wie hoch wären die eventuellen Unterhaltskosten?

Auch bei intensiver Überlegung ist die Auswahl der Verwendungsmöglichkeiten sehr bescheiden. Selbst bei Berücksichtigung der Historie ist die Gefahr, dass ein Schandfleck entsteht wesentlich größer, als die Aussicht auf eine Verbesserung der dortigen Situation.

Die Befürchtung, mit dem Abbruch des Gebäudes wird automatisch mehr Fernverkehr ins Dorf gelenkt, ist ein weiteres Argument gegen das „Projekt Lamm“.

Sieht man sich die Pläne der jetzigen Straßenführung genau an, wird man schnell feststellen, dass die engste Stelle der Rathausstraße, zwischen den Anwesen Weisenberger und Maier, auch bei einem Gebäudeabriss bestehen bleibt. Ein „Gasthaus Lamm“ nur als Verkehrshindernis ist eine durchaus fragwürdige Perspektive für solch ein Gebäude.

- bitte wenden -

Die ständig ramponierten Ecken an dem Gebäude machen deutlich: Diese Art der Verkehrslenkung macht keinen Sinn. Natürlich sind die Befürchtungen der Anlieger, der Durchgangsverkehr könne sich beschleunigen, nicht von der Hand zu weisen.

Diese Bedenken müssen bei der endgültigen Planung der Straßenführung auf jeden Fall berücksichtigt werden.

Die **Unabhängigen Bürger Leinach (UBL)** werden auf diese Gefahr ein besonderes Augenmerk richten. Jedenfalls ist die Chance zur Verbesserung der jetzigen Verkehrssituation bei einem Abbruch des Gebäudes wesentlich höher als umgekehrt.

Ein Gefahrenpunkt innerhalb des Ortes, besonders für die Fußgänger – meist Kinder und Senioren, kann somit entschärft werden.

Allerdings sind wesentliche Punkte über das „Projekt Lamm“ dringend zu klären. Dazu gehören als wichtigster Faktor die zu erwarteten Gesamtkosten für das geplante Vorhaben.

Geklärt werden muss auch, ob eine Verwertung der Restfläche überhaupt in vorgeschlagener Weise möglich ist. Hier sind unser Ortsplaner und die Gemeindeverwaltung gefordert, endgültig verbindliche Aussagen der Fachbehörden einzuholen. Für die Anlieger mindestens genau so wichtig ist die Klärung der Frage, inwieweit Kosten bei der Platzgestaltung für sie zu erwarten sind. Dazu sind rechtzeitige und umfassende Informationen über die Ausmaße der geplanten Neugestaltung des Umfeldes vom ehemaligen „Gasthaus Lamm“ notwendig.

Wie bereits eingangs erwähnt ist es richtig und in diesem Fall auch dringend notwendig, dass Projekte von dieser Größenordnung intensiv und lebhaft in allen möglichen Kreisen diskutiert werden.

Die **Unabhängigen Bürger Leinach (UBL)** haben sich in ihren Gremien sehr ausführlich mit dem geplanten Abriss auseinandergesetzt. Es ist allen Beteiligten klar, dass es sich bei diesem Vorhaben um einen erheblichen Eingriff in das Ortsbild von Leinach handelt.

Teile der UBL konnten bisher dem „Vorhaben Lamm“ nicht zustimmen, weil für diese folgenreiche Entscheidung wesentliche und grundsätzliche Basis-Daten fehlen, wie zum Beispiel:

1. Eine schriftliche, verbindliche Zustimmung der Straßenbaubehörden zur vorgesehenen Förderung.
2. Die formale Abrissgenehmigung.
3. Eine schriftliche, verbindliche Aussage über die Höhe der Bezuschussung durch die Regierung von Unterfranken.
4. Ein realistischer und nachvollziehbarer Finanzierungsplan.

Ohne diese, aus Sicht der UBL selbstverständlichen Entscheidungsgrundlagen, ist ein Kauf des Objektes „ein Spiel mit vielen Unbekannten“, das die Bürger teuer zu stehen kommen könnte.

Klar ist: Mit dem Abriss könnte eine gefährliche Engstelle für alle Verkehrsteilnehmer entschärft werden. Weiter könnte verhindert werden, dass ein ungenutztes Haus zum Schandfleck für unser Dorf wird. Und zu guter Letzt kann man eine Platzgestaltung ohne „Gasthaus Lamm“ wesentlich optimaler angehen, ohne weitere Folgekosten zu verursachen.

Der Beschluss des Gemeinderates, das „Gasthaus Lamm“ zum Zwecke des Abrisses kaufen zu wollen datiert vom 21.11.2002. Zum gleichen Zeitpunkt war klar, dass Gemeindeverwaltung und Ortsplaner die o.g. Basis-Daten 1 - 4 ermitteln müssen.

Solange diese wichtigen Fragen ungeklärt sind, begibt sich die Gemeinde Leinach unnötigerweise in die Gefahr, das „Lamm“ wie die berühmte „Katze im Sack“ zu kaufen. ■ *Adalbert Franz*

Der jetzige Zustand



In dieser Fotomontage haben wir versucht, die verbleibende Bausubstanz und die entstehende Fläche nach dem Abriss des „Gasthauses Lamm“ optisch darzustellen.

